

**Genesen.** Es waren schwere, bange Wochen für die arme Mutter, in denen ihr Liebling mit dem Tode rang. Nun ist die Kleine auf dem Wege der Besserung. In Kissen gepackt, ruht sie im Leibstuhl, den die Mutter ans Fenster geschoben hat, damit ihr Kind auch etwas von dem herrlichen Frühlingstag habe. Dieses ist ganz verwundert. Als es krank wurde, lag noch der Schnee süßhoch im Garten und es war bitterkalt. Nun grünt draußen der Rasen und die Obstbäume blühen. Der Narzissenstrauß auf ihrem Schoße erzählt ihr vom Frühling, und daß sie wieder gefunden und Teil haben wird an seinen Freuden.

**Gemeinnütziges.**

**Das Absterben der Aeste** an Pfirsich- und Aprikosenbäumen mitten im Sommer hat seinen Grund darin, daß die unter der Rinde liegenden Cambiumschichten und das Splintholz unter dem Frost gelitten hatten. Die Saftströmung kann in den verletzten Zellen nicht mehr ordentlich stattfinden und diese wandeln sich allmählig samt ihrem Inhalt in Gummi um, der sich bisweilen in kleinen Tröpfchen auf der Außenseite der Rinde zeigt. Infolge des Gummiflusses ist natürlich die Ernährung des Astes aufgehoben, die Blätter fallen und der Ast stirbt ab. Außer Frost kann aber noch zu starkes Zurückschneiden im Frühjahr, übermäßig viel stickstoffhaltiger Dünger und übermäßig viel Wasser Saftstrocknungen verursachen und das Austratzen der Aeste im Sommer verursachen. Um die genannten Schäden zu verhindern, muß natürlich vor allem gut gedeckt werden; ebenso ist zu beachten, daß verhältnismäßig zu starke Düngung und Bewässerung unterbleibt, vielmehr dieselbe der Größe des Baumes entspricht.

**Das Düngen mit Kalk** ist für das Land eine ebenso nützliche, wie für den düngenden Arbeiter eine unangenehme Arbeit, weil ihm beim geringsten Luftzuge der feine Kalkstaub in Augen, Nase, Ohren und Mund eindringt. Um dem abzuwehren, hat ein Praktiker folgendes probate Mittel erfunden. Ein einpänniger Karren wird mit Kalk beladen und über den zu düngenden Acker gefahren, während zwei Leute hinter ihm hergehen. Nun nimmt der erste eine Schaufel voll Kalk, tritt zur Seite rechts, bleibt einen Augenblick stehen und streut dann den Kalk aus. Während er nun wieder auf den Karren zugeht, führt der andere Mann auf der linken Seite dieselbe Operation aus; so wechseln sie beide fortwährend ab und man bekommt, sowie die Leute in das richtige Tempo gekommen sind, was recht bald geschieht, seinen Acker gut und schnell gefalzt.

**Zur Vertilgung von Warzen** bereite man eine konzentrierte Lösung von doppeltchromsaurem Kali in kochendem Wasser. Die beim Erkalten über den ausgeschiedenen Salzen sich bildende Flüssigkeit wird zum täglichen, zweimaligen Pinseln gebraucht. Der Gebrauch dieser Lösung schmerzt nicht und hinterläßt keine Narben.

**Nachtisch.**

**1. Rätselsprung.**

		se	erst	von	den	zu	sel-	
	zu-	au-	se	erst	das	den	gro-	nicht
ben	nen	zer-	selbst	Kampf	wird	ber	sen	du
will	tief	sey	er-	darf	lebt	gen	wenn	ein
wir	nicht	nicht	scha-	so	strebt	das	wißt	was
in-	seln	ge-	eig-	be-	gen	heit	sein	nen
sein	nen	des	Staa-	sich	eig-	frem-	frei-	
		ner	nicht	im	de	er	läßt	

**2. Zahlenrätsel.**

- 1 2 3 4 5 6 7 Eine große Stadt Deutschlands.
- 2 7 1 3 5 Ein ausländisches Geldstück.
- 3 2 1 4 3 Eine Hülsenfrucht.
- 4 7 4 6 Eine italienische Stadt.
- 5 3 1 3 2 Ein inneres Organ des menschlichen Körpers.
- 6 4 2 6 Ein durch ein Gedicht bekannter arabischer Volksstamm.
- 7 2 4 7 5 6 Name einer Heiligen.

**3. Rätsel.**

Mit **e** giebt es zu neuen Lohn  
 Mir täglich Kraft und Stärke;  
 Dem Künstler wird's mit **m** zu Teil  
 Nach wohlgehung'nen Werke.  
 Mit **r** durchdringt es deutsches Land,  
 Doch ist's als Krankheit auch bekannt.

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.**

- 1. Der alte Strandwächter befindet sich zu Füßen des Bildes, quer genommen. Der schmale Baumstamm bildet sein Fernrohr.
- 2. Depretis, Cuyper, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck, Bismarck.
- 3. Die Hülsenfrucht ist die Bohne.
- 4. Die italienische Stadt ist Venedig.
- 5. Das innere Organ des menschlichen Körpers ist die Lunge.
- 6. Der arabische Volksstamm ist die Beduinen.
- 7. Der Name der Heiligen ist Maria.

**Luftiges.**  
**Kaltblütig.**

**Berechtigte Frage.**  
 Vater (der Braut): „Wissen Sie, mit meiner Tochter gebe ich Ihnen das teuerste, was ich habe!“  
 Bewerber: „So? .. Na, wie viel hat sie Ihnen denn jährlich gelohnt?“  
**Vorzug des Frauen-Studiums.**  
 Fräulein Doktor Kühleborn erhält von einem glühenden Verehrer einen begeisterten Heiratsantrag. Mit den Worten: „Seien Sie die Meine!“ zieht er sie schließlich an seine Brust. Nach einiger Zeit macht sich die Geliebte von ihm los und giebt ihm ihren Bescheid. „Ich bedauere, Ihren ehrenden Antrag abweisen zu müssen, da ich schon, an Ihrem Herzen liegend, einen Klappenfehler desselben konstatierte!“  
**Offen.**  
 „Ihre Verlobte, Herr Müller, scheint ein gewisses Alter zu haben?“  
 „Nein, mein Bestes, sie ist über das gewisse Alter schon hinaus.“



„Herr Doktor, ich beschwöre Sie, retten Sie mich, helfen Sie mir! — Ich habe aus Versehen eine Stecknadel verschluckt!“  
 „Aber mein liebes Kind, brauchen Sie denn die Nadel gar so notwendig?“

**Unter Gigerli.**

Ricki: „Mensch, Du überreißt aber, Du trägst ja jetzt alle Tage eine neue Weste!“  
 Mucki: „Ja, ja, ich habe selbst heute denken müssen, wie mir der Schneider Monatsrechnung brachte: die Sonne geht im Osten auf, und mein Geld geht in Weste auf!“

**Der wahre Grund.**  
 „Trauerst Du immer noch um Deinen verstorbenen Mann?“  
 „D nein, jetzt schon um den zweiten.“  
 „Aber den hast Du ja noch gar nicht.“  
 „Doch deshalb.“  
**Auch ein Pros.**  
 A.: „Was haben Sie denn nur gegen den Rentier Reichmüller?“  
 B.: „Ich kann ihn nicht leiden, weil der Mensch immer so proßig von seinen Millionen schweigt!“  
**Dann allerdings.**  
 „Aber Sie hören doch, junger Mann, ich kaufe keine einzelnen Möbelstücke, sondern nur ganze Zimmereinrichtungen!“  
 „Ja, wie oft soll ich Ihnen denn noch versichern, daß dieser Nachtmisch, den ich hier unter dem Arm trage, meine ganze Zimmereinrichtung ist?“  
**Gegenseitige Dankbarkeit.**  
 (Ein Arzt wird spät in der Nacht zu einer leicht erkrankten Dame gerufen.)  
 „Das rechne ich Ihnen hoch an, Herr Doktor, daß Sie noch so spät gekommen sind!“ dankt die Dame.  
 „Ich auch,“ erwiderte der Arzt lakonisch.